
Diversität in Kommunikation und Sprache / Diversity in Communication and Language

Reihe herausgegeben von

Ulrike M. Lüttke, Hannover, Deutschland

Die zunehmende nationale und internationale gesellschaftliche Heterogenität bringt entscheidende Herausforderungen für die Sprachpädagogik, Sprachtherapie und Sprachdidaktik mit sich, die sich in vielfältigen Forschungsfragen zur kommunikativen und sprachlichen Diversität von Personen in der gesamten Lebensspanne widerspiegeln. In der Reihe „Diversität in Kommunikation und Sprache“ werden hierzu bereits bestehende theoretische und empirische Zugänge durch innovative und interdisziplinäre Forschungsperspektiven erweitert. Dabei werden beispielsweise Fragestellungen des Erwerbs, der Beeinträchtigung und des Verlustes der Sprach- und Kommunikationskompetenz sowie Aspekte ihrer institutionellen Förderung im Kontext verschiedenster Professionen beleuchtet und durch international vergleichende Studien ergänzt. Mit Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie Studien, Monografien und Sammelbänden etablierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird die Reihe mit Veröffentlichungen in deutscher und englischer Sprache einen wichtigen und zukunftsweisenden Beitrag zur Weiterentwicklung dieser vielfältigen und spannenden Forschungslandschaft leisten.

The increasing national and international social heterogeneity creates crucial challenges for speech-language pedagogy, speech-language therapy, and language didactics, which reflect in numerous research questions targeting communicative and linguistic diversity throughout the lifespan. The publication series “Diversity in Communication and Language” was created to extend existing theoretical and empirical approaches through innovative and interdisciplinary research perspectives. This includes, for example, questions concerning the acquisition, the impairment, and the loss of language and communication skills as well as aspects concerning their institutional support, which will take into account various professions and international comparative research. The series will include works of young researchers as well as studies, monographs and anthologies of established scholars in both, German and English, and will make important and pioneering contributions to the development of this diverse and exciting research environment.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/16339>

Senta Lück

Das Zwischen im Dialog

Eine theoretische, empirische
und praktische Annäherung anhand
einer Untersuchung der frühen
Mutter-Kind-Kommunikation

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Ulrike Lütke

 Springer VS

Senta Lück
Bremen, Deutschland

Dissertation, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, 2018

Leibniz Lab for Relational Communication Research

Der Originaltitel der Dissertation lautet: „Über das Zwischen. Der Dialog in Theorie, Empirie und Praxis anhand einer Untersuchung der frühen Mutter-Kind-Kommunikation.“

ISSN 2570-1428 ISSN 2570-1436 (electronic)
Diversität in Kommunikation und Sprache / Diversity in Communication and Language
ISSN 2662-2149 ISSN 2662-2157 (electronic)
Leibniz Lab for Relational Communication Research
ISBN 978-3-658-25832-0 ISBN 978-3-658-25833-7 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-25833-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Abstract

Das theoretische Fundament dieser Arbeit bilden die Annahmen zur „Innate Intersubjectivity“ (Trevarthen, u.a. 1979, 2001), die relationale Spracherwerbstheorie (Lüdtke, 2005), die Konzeption der „Vitalitätsformen“ (Stern, u.a. 2005, 2011) und die Habitus-Theorie (Bourdieu, 1987), um den affektiv-emotional regulierten Abstimmungsprozess zwischen Mutter und Kind in ihrer Lebenslage im 3./4. Lebensmonat des Kindes zu verstehen und zu erklären. Weiterhin wird der weitreichende Entwicklungsprozess, auf dem Weg zu einer relationalen Methodologie, von einem überwiegend quantitativ ausgelegten hin zu einem rein qualitativen Forschungsansatz dargestellt. Innerhalb des qualitativen Forschungsansatzes wird dann eine relationale Methode, die „relationale Fallanalyse“, entwickelt. Sie kann in der kollegialen Beratung eingesetzt werden, um die Tiefenstruktur eines Narrativs aufzudecken und daraus eine Bedeutungskonstruktion abzuleiten. Außerdem wird der Rolle der Pädagogin oder des Pädagogen innerhalb des Beobachtungsprozesses Raum gegeben. Die Schlussfolgerungen widmen sich dem Spannungsverhältnis vom Umgang mit Emotionen innerhalb der pädagogischen Praxis und Forschung

Geleitwort

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“ – und Feusers Replik „Er wird zu dem Ich, dessen Du wir ihm sind.“ resonieren auf vielfältigste Weise in der hier vorliegenden bedeutsamen Dissertation von Senta Lück, deren wissenschaftliche Wurzeln – ebenso wie meine – in der Bremer Behindertenpädagogik, speziell der entwicklungslogischen Didaktik, gegründet sind. Es ist mir eine besondere Freude, den wissenschaftlichen Werdegang von Senta Lück nun seit knapp zwei Jahrzehnten begleiten zu dürfen: angefangen als das Gegebene stets hinterfragende Studentin, die beispielsweise mit mir in die herausforderndsten heilpädagogischen Institutionen Indiens fuhr und interkulturell konflikt-hafte Kommunikation de- und rekonstruierte, bis hin zu einer wahrhaftigen Doktorandin, die ihre eigene wissenschaftliche Redlichkeit über alle Gängigkeit und Bequemlichkeit stellte und kurz vor Beendigung ihrer quantitativ ausgerichteten Dissertation noch einmal aus qualitativer Perspektive ganz von vorne anfang, sich ihren Daten und der Beantwortung ihrer Forschungsfrage zu nähern.

In der hier nun vorliegenden Abschlussarbeit untersuchte Senta Lück den frühkindlichen affektiv-emotional regulierten Dialog sowohl auf der theoretischen als auch auf der empirischen Ebene. Ausgehend von dem gemeinsam mit Marie Bansner durchgeführten Forschungsprojekt „SMILE – Sprach- und Kommunikationsentwicklung in unterschiedlichen Lebenslagen“¹ und den daraus entstandenen quantitativen Ergebnissen, entwickelte sie sowohl den theoretischen Zugang als auch einen qualitativen Analyseprozess weiter. Die Lebenslage von Mutter und Kind wird hier als *Zwischen* begriffen,

¹ Das Projekt SMILE war am Labor „BabyLab INCLUDE“ angesiedelt. Im Zuge der interdisziplinären Kooperation vom Institut für Sonderpädagogik mit dem Institut für Informationsverarbeitung der Leibniz Universität Hannover wurde jedoch der Name verändert: *Leibniz Lab for Relational Communication Research*. Dies geschah sowohl um die Konzeption des Relationalen hervorzuheben, als auch um die Bezugsgruppen auf alle Altersstufen der Sprach-Pädagogik und -Therapie zu erweitern. Die bisherigen Veröffentlichungen dieses Forschungsbereichs sind zurzeit die von Marie Bansner (2017) „Die emotionale Regulation der Mutter-Kind-Dyade in ihrer Lebenslage: Eine in-vivo Studie der frühkindlichen Kommunikations- und Sprachentwicklung“ und von Chantal Polzin (2019) „Zum Performativen des frühen Dialogs: Eine Fallanalyse in einem tansanischen Waisenheim“.

dem in einer eigens entwickelten qualitativen Methode Raum gegeben wird. Der relationale Aspekt stellt hier die Rolle der Beobachtenden dar. Diese Methode kann als Ausgangspunkt für weitere Forschungsprozesse innerhalb der qualitativen Methodik eingestuft werden. Durch den Bruch innerhalb des Analysevorgangs verfolgt sie auch Fragen, die speziell die relationale Forschungsmethodologie betreffen. Der Dialog, der hier als emotionsbasierter steuernder und generierender Prozess eingeordnet wird, wird zum Ende dieser Studie auch innerhalb der Praxis untersucht.

Als externe, stets beruflich involvierte und engagierte Pädagogin wird gerade dieser stetige Praxisbezug zur Motivation, zum Gegenstand und vor allem zum lebensbedeutsamen Lackmusstreifen ihrer Arbeit. Ich wünsche deshalb nicht nur Senta Lück, sondern allen dialogisch arbeitenden pädagogischen Fachkräften, dass der hier konzipierte relationale Ansatz Erprobung, Evaluierung und Weiterentwicklung erfährt. Denn mit Rückbezug zu Buber: „Das Zwischen muss täglich neu aufgebaut werden.“

Hannover, Dezember 2018
Prof. Dr. habil. Ulrike M. Lütke
Leibniz Lab for Relational Communication Research
Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie
Institut für Sonderpädagogik
Leibniz Universität Hannover

Danksagung

Zunächst möchte ich meiner Erstbetreuerin Prof. Dr. habil. Ulrike Lüttke danken. Der gemeinsame Weg, geprägt durch Irrungen, Wirrungen und Entwicklungen war durch ihre Unterstützung konstruktiv und sie hat mich immer wieder ermutigt meinen Weg zu Ende zu gehen und an meine Fähigkeiten zu glauben. Außerdem danke ich Prof. Dr. Dr. h.c. Monika Schwarz-Friesel für die Zweitbetreuung dieser Arbeit.

Herzlich möchte ich mich bei meiner Kollegin und Freundin Dr. Marie Bansner bedanken. Ohne den Spaß in der gemeinsamen Zusammenarbeit, die aufreibenden Diskussionen, und ihre inhaltliche und emotionale Unterstützung gäbe es diese Arbeit nicht. So gilt mein Dank auch Dr. Chantal Polzin, die mir durch die intensiven Diskussionen zu einem neuen gedanklichen Weg verhalf. Weiterhin bedanke ich mich bei Dr. Bodo Frank, der uns durch seine technische Kreativität die in-vivo Forschung ermöglichte und stets mit seinem großen literarischen Erfahrungsschatz zu Seite stand.

Ich danke meinen Eltern, die die Voraussetzungen für diesen nicht vorhersehbaren Bildungsweg geschaffen und mir immer wieder verdeutlicht haben, wie wichtig es ist, dass ich Freude an dem habe, was ich tue.

Mein ganz besonderer Dank gilt Elke Pomije. Durch ihren zweifellosen Glauben an meine Fähigkeiten hätte ich dieses Vorhaben weder begonnen noch beendet. Meinen Freunden danke ich außerordentlich für unzählige inhaltliche Auseinandersetzungen, dem Auffangen von Krisen und Launen und der großen Unterstützung bei der Korrektur und strapaziösen Formatierung.

Zuletzt danke ich oftmals den Familien und Kooperationspartnern, die an unserer Studie teilgenommen und somit diese Forschungsarbeit ermöglicht haben.

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	XV
Einleitung	1
1 Intersubjektivität als Voraussetzung für Kommunikation und Entwicklung	11
1.1 Der Dialog	28
1.2 Kommunikation als Mittel des Dialogs	30
1.3 Vitalitätsformen innerhalb des Dialogs	32
1.4 Auszug aus Stand der Forschung	34
1.5 Abgrenzung zur Bindungstheorie	35
1.6 Fazit und Übergang	36
2 Die Abstimmung	37
2.1 Begriffseinordnung: Affekt, Emotion, Gefühl und Empfindung	40
2.1.1 Affekt	40
2.1.2 Emotion	43
2.1.3 Gefühl	47
2.1.4 Empfindung	47
2.2 Verhältnis von Affekt, Emotion, Kognition und dem Körper	48
2.3 Affektiv-emotionale Regulation und das Arousal im frühen kommunikativen Abstimmungsprozess zwischen Mutter und Kind	51
2.4 Gelungene Abstimmung – match	55
2.5 Nicht gelungene Abstimmung – mismatch	60
2.6 Fazit und Übergang	63
3 Die Lebenslage, die Kultur der Familie	65
3.1 Der Habitus und soziale Felder	67
3.2 Die Kapitalien	75
3.2.1 Netzwerk	79

3.2.2 Finanzen	80
3.2.3 Stress	80
3.2.4 Gefühlte Armut	80
3.2.5 Bildungshintergrund und Arbeitssituation	81
3.3 Fazit und Übergang	82
4 Durchführung der Untersuchung „SMILE-Sprach- und Kommunikationsentwicklung in unterschiedlichen Lebenslagen“	83
4.1 Feldzugang.....	83
4.2 Probanden	84
4.3 Ablauf Hausbesuch.....	86
4.4 Auswahl des Settings (in-vivo)	87
4.5 Technik	89
5 Das ursprüngliche methodische Vorgehen	91
5.1 Das Kodiermanual	92
5.2 Die narrative Struktur als Grundlage.....	94
5.3 Perspektivenwechsel.....	95
6 Der Weg zu einer relationalen Methodologie.....	97
6.1 Die Entwicklung einer Methode.....	101
6.2 Positionierung und Abgrenzung zu bestehenden Methoden	106
6.3 Die Anwendung der „relationalen Fallanalyse“	108
6.4 Die Umsetzung der „relationalen Fallanalyse“	114
6.4.1 Relationale Fallanalyse Familie 01	114
6.4.2 Relationale Fallanalyse Familie 02.....	119
6.4.3 Relationale Fallanalyse Familie 03	126
6.4.4 Relationale Fallanalyse Familie 04.....	134
6.4.5 Relationale Fallanalyse Familie 05.....	142
6.4.6 Relationale Fallanalyse Familie 06.....	152

6.5 Überraschende Entwicklung und weitere Ergebnisse	162
7 Das Forschungsethische Paradoxon und die Reflektion der „relationalen Fallanalyse“	165
7.1 Die eigene Rolle während des Forschungsprozesses	166
7.2 Die Ebene der intersubjektiven Beobachterinnen	167
7.3 Weitere Gütekriterien	168
8 Kritische Betrachtung der Methode	171
9 Implikationen und Anregungen für die Weiterarbeit in Theorie, Empirie und Praxis.....	173
9.1 Inhalte und Ergebnisse der Studie und der Bezug auf die Praxis.....	173
9.2 Der Forschungsprozess als intersubjektiver Raum	176
9.3 Die Arbeit mit der Familie im intersubjektiven, ressourcenorientierten Raum.....	177
10 Umgang mit Emotionen von Pädagoginnen innerhalb der Pädagogik.....	179
11 Weiterführende Gedanken	183
Literatur.....	185

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Das Kodiermanual.....	92
Tabelle 2: Interrater-Reliabilität.....	94
Tabelle 3: Die Analyseebenen.....	111
Abbildung 1: Die emotionale Durchdringung der drei Konstituenten eines sprachlichen Zeichens.	31
Abbildung 2: Die Protokversation der Mutter-Kind-Dyade in der Phase der primären Intersubjektivität.....	58
Abbildung 3: Das 3-Kamera-System im Feld.	90
Abbildung 4: Handout zur Analyse.....	108
Abbildung 5: Ablauf der „relationalen Fallanalyse“.....	110